Achter Vortrag/

Beschreibet die Gefangenschafft/

Als einen

Bitteren Todt/

Erkläret sie vor entsetzlicher als Sterben

Vergleichet selbe endlich dem letzten

Gerichts-Tage/

Behaubtet/ daß ehe die Gefangene/ als die Verstorbene zu beweynen wären.

Rorate Cæli Deſuper, & nubes pluant juſtum: aperiatur terra, & germinet ſalvatorem. Iſaiæ cap 45. v. 8.

Thauet ihr Himmel von oben herab / und die Wolcken regnen den Gerechten / die Erde thue ſich auff / und bringe den Heyland herfür.

I. BErechte Klage / bitterer Schmertz / ſchmertzliches Leyd / wann das Unglück die Spitze / Trauer / und Trangſal den Abgrund einmahl erreichet hat. Urſach deſſen niemand die unter überläſtigen Türcken und Saracener-Banden ſchwitzende / enttröſtet / halb entgeiſterte Chriſten verdencke / daß ſie mit Geſchrey die Lüfften erfüllen / und ihre klägliche Jammer-Stimm unſere Ohren ſtäts berühre. Tobias ſeufftzete / wegen / in grauen Alter verlohrenen Augen-Liecht / betrangte gefangene Seelen / haben ihr alles mit der Freyheit eingebüſſet / wer ſolte nicht ihre gegen Himmel geſchickte Seufftzer vor gerecht erkennen? Agar vergienge in Wallen / da Iſmael in Durſt verlechtzet / gefangene Chriſten vergehen vor Hunger wegen Mangel deß Brods deren Engeln / und Abgang deß köſtlichen Fleiſch und Blut JEſu Chriſti. Zugleich von bleichen Hunger wird der Leib zernaget / gepeyniget / und gequellet / wie ſolten nicht die Felſen / und Berge mit Geſchrey erfüllet / mit Noth-Klag der Himmel überhäuffet werden. Gewiß / ſattſame Vorwendungen / genügliche Urſachen erhöben ſich / daß auß tieffen Erden-Klufften ihre Stimm in die Höhe tringen / ihr Verlangen wie deren einſtens in der Vorhölle verſchloſſenen heiligen Alt-Vättern / an uns gelange / durch unaußgeſetztes ruffen / und achtzen:

Thauet ihr Himmel von oben herab / und die Wol-

Wolcken regnen den Gerechten / die Erde thue ſich auff / und bringe den Heyland herfür.

II. Und wer dörffte die mit Ellend überlaſtete Chriſten einer ſträfflichen Ungedult mit Grund beſchuldigen / wann ſie ſich auch zu Millionen mahlen / den bitteren Todt gewunſchen / und ſolchen mit Begierde erwarthen / da eine mit alten / und neuen Proben bewehrte Sache iſt:

Morte mori melius, quam vitam ducere mortis.

Beſſer ſeye ſterben / weder ein Leben führen / ſo ehe mit den Todt / als Leben in Gleichheit komt. Gewiß iſt angenehmer der ſonſt ſchröckliche Todt / als Leben auff eine Arthe / die jemand ob er lebe / oder nicht lebe in Zweiffel laſſet. Allwo unbefragt der ſonſt kühn-heldige Samſon bleibe / welcher bey denen Philiſteern in Banden ligend / denen Verhönungen vorgeworffen / endlich in Tempel beyde Saulen umfaſſet / durch Erſchütterung deß groſſen Bau-Laſt ſich ſelbſten tödten / als länger in Gefangenſchafft ſitzen wollen / ruffte demnach: Moriatur anima mea, meine Seele ſterbe. Judicum cap. 16. v. 30. Verdrüßlich wegen der Gefangenſchafft / fiehle dem Samſon das künfftige Leben / hat vor eine leichtere Qualle den Todt geachtet / hierinfahls zwar nicht zu verdencken / wie eben ſo wenig angeſchloſſene Chriſten zu beſchuldigen / wann ſie auß Wehemuth achtzen: Laſſet die Seele ſterben. Scheide doch auß dem Leib die Seele / damit deß Ellend erwünſchtes Ende / deren Verfolgungen / endlich der Außgang folge. niemand / niemand die Chriſtliche Sclaven beſtraffe / wann auch Tag und Nacht ihre Leffzen ſprechen / ihre Sinnen gedencken / und einhellig ein jeder auß ihnen den Höchſten bittet: Educ de Cuſtodia animam meam. Führe meine Seele auß den Kercker. Vor unguth niemand Hülff nöthigen / weil verlaſſenen Chriſten rechne / daß ſie ununterbrochen um ihre Erlöſung ſeufftzen und bitten:

Thauet ihr Himmel von oben herab / und die Wolcken regnen den Gerechten / die Erde thue ſich auff / und bringe herfür den Heyland.

III. Wer aber auch das häuffige Ellend / letzten Noth-Stand dergleichen Leibs und Seelen-Gefahren hat bißher betrachtet / daß er dem Jammer-Geſchrey gefeſſelter Schaaren nicht recht gegeben? Die Dienſtſchafft überſteiget nicht allein deß Todtes Bitterkeit / ſondern hier wüttet eine weit ſchärffere Grauſamkeit / als wann der Leib an der Stelle getödtet wurde / dannenhero wie GOtt wider jene dem Abgott Baal, und Aſtaroth Laſterthättig zugefallene Iſraëliter ergrimmet: Übergabe er ſie in die Hände deren Raubern / die fiengen ſie / und verkauffren ſie ihren Feinden. Nicht wurden die der Gnade GOttes entſetzte Iſraëliten getödtet / ſondern an ihre Feinde verhandelt / weilen die erzörnte Majeſtät eine weith grauſamere Quallen-Arth über ſie verhenget / einen langwürigen Todt vorgeſehen hatte. In einen ſolchen Ellend-Stand / nicht ungleich denen Iſraëlitern / ſeynd in die Schrancken deß Todtes geſchloſſen / die in Barbariſche Länder / abgetribene / abgeſönderte / und abgefernete Sclaven / denen leichter zu ertragen wäre / daß ihnen der letzte Klingen-Streich den Lebens-Faden durchſchneidete / weder daß ſie durch langwürige Zeiten / deren Machometanern Spott / und Verhöhnungen hören / Fuß und Händ-Stöß Tag und Nacht erdulden / Durſt und Hunger erleiden / entſetzlichen Müheſeeligkeiten unterligen müſſen / welches villeicht wegen eigenen / nicht ſattſam gebüſten / oder noch unfehlbahrer wegen unſeren Sünden / der gerechte Himmel geſchehen laſſet. Indeſſen wendten ſie kläglich vor / und übergeben reyfferer Betrachtung was Philo der Häbreer geſchriben: Nemo autem ſanus, qui non malit vitæ, quam libertatis adire periculum. Niemand eines geſunden Vernunfftes iſt / welcher nicht ehe die Gefahr deß Todtes / weder die Freyheit erwöhlen wurde. Hierauff / als wir uns ſchmertzlich ihres Verluſts erinnern / wie ſolte nicht ihr Erbarm-

Judicum cap. 2. v. 14.

Philo in vita Joſeph.

barmnuß-würdiges Klag-Geſchrey angehöret / und beherꝛtziget werden / wann ſie ruffen:

Ach thauet ihr Himmel von oben herab / und die Wolcken regnen den Gerechten / die Erde thue ſich auff / und bringe herfür den Heyland.

IV. Allwo / wie Grund-befugt die erbleichte Seelen / unter Blutigen Thränen-Guß ihren unerſchmertzlichen Wehemuth uns erklären / Sonnenhell unter die Augen ſcheinet / da ihre Gefangenſchafft ſo gar für einen langwürigen Todt anzunehmen iſt. Behaubte den Vortrag / auß Heil. Jahrs-Geſchichten / wo Joſuë den Befehl von GOtt überkommen / alle ohne unterſchied von Land deren Verheiſſungen zu vertilgen hinauß zu werffen / und zu tödten. Bey vorgenommener ſcharffen Verordnung wurde Joſuë mit Liſt hintergangen / weilen er mit andern einen Ayd geſchworen / daß er von entfernten Landen hergekommen. Nach hierauff entdeckten Arg-Liſt / hat ſie Joſuë nicht hinrichten / ſondern zur Knechtſchafft verſtoſſen laſſen / worüber der Spaniſche Salomon ſeine hochweiſe Gedancken entdecket / ſprechend: Ex aliqua parte Principes vitam retinebant, ex aliqua parte vitam eis adimebant, quia ſubibant in æternam ſervitutem, quæ mors Civilis eſt. **Eines Theils beſtielten ſie das Leben / wurde dißſeiths ihnen abgenommen / weilen ſie in eine ewige Dienſtſchafft gehen müſſen / welche vor einen Burgerlichen Todt zu rechnen.** Auff eben diſe Weiß quälet ein langwüriges Sterben / preſſet täglich den kalten Angſt-Schweiß auß gefangenen Chriſten die Leib-Eigenſchafft / denen alſo vor übel nicht außzulegen / da ſie ſich deß groſſen Mayländers Worten bedienen / und traurig ruffen: Quam miſerum eſt, ut, qui naſcimur in libertate, moriamur in ſervitute. **Wie ellend iſt / die wir frey gebohren ſeynd / nun in der Dienſtbarkeit ſterben müſſen.** Ja jederman recht ihnen ſpreche / als von ihnen keine Stimm außgehet / weder folgende:

Joſuë cap. 9.

Alphonſus Toſtatus Epiſcopus Abulenſis in præſenti loco quæſt. 32.

Ambroſius in ſuis Serm.

Thauet ihr Himmel von oben herab/ den Gerechten/ die Erde bringe herfür den Heyland/ und Erlöser.

V. Weſſenthalben auch/ indeme die Schwachheit ſchon ihnen die Sprach verleget/ laſſet uns ihr gerechtes Verlangen durch alle Welt verkünden; Anerwogen ihr Ellend bitterer ſelbſten iſt/ als der Todt/ entſetzlich über alle Peynen/ kurtz/ es iſt ein Abriß deß ſtrengen Gerichts-Tage. Heilige Schrifften haben dem letzten Gericht den Nahm eines Tages geſchöpffet. Einen Tage deß Zorn/ einen Tag deren Trangſalen/ und Müheſeeligkeiten geheiſſen. Welcher Nahm der zeitlichen Gefangenſchafft Chriſtlicher Seelen billich ſoll beygeſetzet werden. Wie die Hæbræer gefänglich auß Babylon geliffert waren/ ſeufftzete Sophonias: Der Tage deß HErrn iſt nahe. Dardurch die Gefangenſchafft zu entwerffen/ Nach Meynung Cyrili deß Heil. Alexandriners/ wann er ſich hier verlauthen laſſet: Diem Domini, Tempus Captivitatis appellat. Sophonias habe die Gefangenſchafft einen Tage deß HErrn genennet. Gewiß ein/ und zwar entſetzlicher Tage deß HErrn die Gefangenſchafft/ dann eines geliffters iſt geſchloſſen in der Keuche ligen/ oder vor Gericht erſcheinen. Noch grauſamer/ weder der letzte Gerichts-Tage iſt diſer Ubelſtand/ da alldorten nur einmahl/ täglich hier die Gefangenene von ihren Befehlhabern gerichtet werden; Dahero mehrmahl mit rechten die unter Barbariſchen Joch achzende Chriſten/ um ihre Erlöſung ſich beyffern/ mit zuſam gegen den Himmel geſchlagenen Händen ruffen:

Sophonias cap. 1. v. 7.

S. Cyrillus in hunc locum.

Thauet ihr Himmel von oben herab den Gerechten/ die Erde bringe herfür den Heyland und Erlöſer.

Und widerum billich/ auß theils bißhero vorgewendten Urſachen/ noch mehrer entdeckten Müheſeeligkeiten/ Unwillen vill ehe die entfernete Chriſten/ als die verſtorbene zu beweynen. Und iſt mit mir eines Sinns/ der beſtürtzte Trauer-Mann Jeremias, da er von König Joachim, als diſer in die

Ge-

Gefängnuſſen Babylons ſolte abgeführet werden / redend / die Verſtorbene mit trockenen / Joachim den König als einen Gefangenen mit naſſen Augen zu beſchauen ermahnet: Weynet nicht über die Todten / und betrüber euch nicht über ſie. Weynt über den / der hinauß zieher / und nimmer wider kommen / noch ſein Vatter-Land ſehen wird. Jndeme nun mit mir einſtimmig worden iſt Jeremias, ſo bediene ich mich ſeiner vorigen Worte: Weynet nicht über die Verſtorbene / die ihres Ellend entbunden / deren Gefahren entführet / ihrer Müheſeeligkeiten entſtützet ſeynd. Bezähret vill ehe die jenige / ſo die Barbariſche Gewalt-Hände auß ihren Vatter-Land hingeriſſen / wenig Hoffnung haben ihr Geburtes-Land künfftig anzuſehen. Diſe ſeynd / qui habitant in ſepulchris, ſo in denen Gräbern wohnen. Jhnen wünſchet nach außgeſtandenen Marter-Streitt ihrer Gefangenſchafft / eine zeitliche / nach diſer die ewige Ruhe / indeſſen ihren Weheſtand bezähret / zu milderung deß unverſänfftlichen Hertzens-Leyd / ungehindert ſie ruffen / und ſchreyen laſſet: Jeremias cap. 22. v. 10. Pſalm. 67. v. 7.

Thauet ihr Himmel von oben herab den Gerechten / die Erde bringe herfür den Heyland und Erlöſer.

Nach ſo villen truckenen Jahren / thauet endlich ihr Himmeln einen geſeegneten Gnaden-Regen / ſchicke und führe uns in GOttes Hände / daß uns antreffe derjenige / welcher ſtatt unſer das Loß-Geld zehle / die Feſſeln ſprenge / die Banden zerreiſſe / bringe uns einmahl die Sonne den Tage an / da unſere Augen den Erlöſer ſehen / mit ihme frey in das Chriſtenthum übergehen / und durch ihme: Auß der Hände unſerer Feinden erlöſet / ohne Forcht dem HErrn dienen / endlich unter die ewig-freye Himmels-Geiſter verſetzet / würdig werden zu loben / den Vattern / Sohn / und heiligen Geiſt / Amen. Apud S. Lucam cap. 1. v. 74.

)(✝)(

Neund-